verhindert wurde.“ Abulkasem fand mit seiner Rechtfertigung, die man für abgeschmackt erklärte, kein Gehör; er wurde abermals eingesperrt, und erhielt erst nach Erlegung einer starken Geldbuße seine Freiheit wieder.

Unmittelbar darauf, seines Zornes nicht mächtig, schleuderte er die unglückbringenden Pantoffeln von sich weg in eine Wasserleitung und gieng barfuß weiter. Dort aber verstopften sie eine Röhre, die zunächst Betheiligten forschten dem Uebelstande nach, stießen auf die stadtbekannten Pantoffeln Abulkasem's, und meldeten es sofort dem Polizeimeister. Dieser ließ den Eigenthümer zur Stelle schaffen, machte ihn verantwortlich für die angerichtete Beschädigung, und übergab ihn vorläufig dem Gefängniß. „Du kommst nicht eher los,“ sagte er zu ihm, „als bis auf deine Kosten Alles wieder in Ordnung gebracht ist, so

wie es vorher war.“ Dies war nicht so rasch bewerkstelligt, als befohlen, sondern erforderte einige Zeit. So lange saß Abulkasem in Haft, zahlte dann die hoch angelaufenen Kosten, einen gleichen Betrag als Strafe, und verließ das Gefängniß als ein so ziemlich ausgeplünderter Mann.

Die verwünschten Pantoffeln hatte man ihm wieder eingehändigt, als man ihn entließ. Er getraute sich nicht einmal mehr, sie wegzuwerfen. So nahm er sie vorerst mit heim und stellte sie behutsam auf den Söller (das flache Dach) seines Hauses, noch nicht im Reinen mit sich, was er damit weiter beginnen sollte. Dies behielt er sich vor, gleich als hienge es von ihm ab! Allein es gieng auch diesmal anders mit ihnen, als er gedacht oder erwartet hatte. Ein über die Dächer laufender Hund wurde ihrer ansichtig, raffte sie auf, weil er sie vermuthlich

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000343